

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die fünfundsanzig Millionen des Freiherrn von Pretis.

Marburg, 29. Oktober.

Die „Fünfundsanzig“ bilden unser Verhängnis.

Die letzten Fünfundsanzig, welche uns aufgezehrt worden, sind jene Millionen, welche der Finanzminister für „außerordentliche Bedürfnisse“ verlangt. Freiherr von Pretis hat nämlich die Kassenbestände verbraucht — nicht für sich, nur für den gemeinsamen Minister des Aeußern, welcher in Bosnien-Herzegowina Geld benötigt, mehr Geld, als die Delegationen bewilligt und die Parlamente bedeckt. Und diese außerordentliche Quelle darf nicht versiegen: die Besetzung und Verwaltung jener Länder kann nicht warten, bis auf ordentlichem Wege die erforderlichen Mittel beschafft worden.

Die laufenden Ausgaben des Staates mußten gleichfalls gedeckt werden und es gerieth Freiherr von Pretis in die Zwangslage, fünfundsanzig Millionen durch ein Vorschußgeschäft sichern zu müssen.

Der Finanzminister Oesterreichs durfte verfassungsgemäß nur zwei Drittel zu den bekannten sechzig Millionen beisteuern. Genügte der Gesamtbetrag der gemeinsamen Regierung nicht, so war es ihre Sache, die weiteren Mittel herbeizuschaffen — auf eigene Gefahr und Verantwortung. Der österreichische Finanzminister war an den Beschluß des Reichsrathes gebunden und dieser Beschluß konnte erst nach der Bewilligung der Delegationen gefaßt werden.

Freiherr von Pretis hat trotzdem fünfundsanzig Millionen dem gemeinsamen Ministerium ausgeliefert und zum Ersatz derselben das erwähnte Geschäft abgeschlossen; er hat's gethan, weil er nach der bisherigen Gewohnheit des Reichsrathes nicht gezweifelt, letzterer werde auch diesmal hindereinander die Genehmigung erteilen.

Die nachträgliche Bewilligung der fünfundsanzig Millionen ist eine wohlverdiente Strafe für die Gemüthlichkeit unserer Vertreter in Geldfragen — die Zahlung dieser Millionen ist eine gar schwere Sühne für das Volk, dessen Wähler bei der Ausübung ihres besten Staatsbürger-Rechtes nicht auch ihre höchste Staatsbürger-Pflicht erfüllt.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die Zerkahrenheit der Verfassungstreuen im Abgeordnetenhaus ist ein beschämendes Zeugniß für die Unfähigkeit zur Parteibildung, für den mangelnden Verstand zur Gesetzgebung. Wenn die große Mehrheit dieser Partei auch heute sich noch scheut, gegen Pretis und Andrassy Kehrt zu machen, dann ist die Zerfetzung unheilbar geworden.

Die äußerste Linke des ungarischen Abgeordnetenhauses beharrt auf ihrem Entschlusse, die Regierung in den Anklagezustand versetzen zu lassen. Diesen Antrag wird die Mehrheit des Hauses verwerfen; wenn er dennoch gestellt worden, so geschah es nur, um der Wählerschaft Wort zu halten, daß dem vollen Rechtsbewußtsein Ausdruck gegeben werden muß — wenn auch einstweilen noch ohne Siegeshoffnung.

Der Bulgarenaufland in Mazedonien und Thrazien wächst. Die Ausführung des Berliner Vertrages ohne Vorbehalt und Zögerung, welche der Pforte von halbamtlicher Seite in Wien als Rettungsmittel empfohlen wird, könnte nur die Beziehungen der Türkei zu den Vertragsmächten günstiger gestalten; die Bulgaren selbst würden trotzdem fortkämpfen. Die Aufstachelung des Fanatismus und die Massenbewaffnung der Mahomedaner beweisen, auch, daß die Pforte sich weniger um den Berliner Vertrag kümmert, als um die Stärkung ihrer Wehrkraft.

Die Erbitterung zwischen zwei Mächten muß einen hohen Grad erreicht haben, wenn Angehörige derselben, gebildete Männer in militärischer und amtlicher Stellung, an einer Stätte des Vergnügens zu Ehrenbeleidigung und blutigem Streite hingerissen werden. Die Beschimpfung und gefährliche Verletzung, welche der englische Vizekonsul im Kaffeehause zu Burgas von Seiten russischer Offiziere erlitten, führt zum Bruche und rollt die Orientfrage wieder auf, wenn Rußland die geforderte Genugthuung verweigert.

Vermischte Nachrichten.

(Brasilien. Parteiwuth.) Die Reichstags-Wahlen, die vor zwei Monaten in Brasilien stattgefunden, waren die blutigsten seit der Gründung des Kaiserthums: über hundert Menschen sind der Parteiwuth zum Opfer gefallen.

(Schweizerische Eidgenossenschaft. Für politisch Verfolgte.) Unter dem Titel „Rechtsschutz- und Hilfsverein für politische Verfolgte“ hat sich in Bern, offenbar in Aussicht auf die zahlreichen Asylsuchenden, welche das deutsche Sozialistengesetz in nächster Zeit nach der Schweiz führen wird, soeben ein neuer Verein gebildet, dessen Zweck in seinen Statuten des Näheren, wie folgt, angegeben ist: 1) Der Verein will, so weit dies in seinen Kräften steht, politisch Verfolgten Rechtsschutz und Hilfe gewähren. Als politisch Verfolgte betrachtet der Verein im Allgemeinen diejenigen Personen, welche durch Wort oder Schrift mit den Gesetzen ihres Landes in Konflikt gekommen, bereits verurtheilt sind oder doch sich in Untersuchung befinden, sowie diejenigen, welche sonst um irgend einer politischen Handlung willen ihr Vaterland zu verlassen sich genöthigt gesehen haben, natürlich unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die begangenen Handlungen derartige sind, daß sie nach Schweizerischem Recht

Fenilleton.

Bu spät.

Von Sophie Berena.

(Fortsetzung.)

Biermal schon hatten die Rosen in der Heimath geblüht, seit Ewald gegangen; vier lange Jahre — wie endlos lang der armen, einsamen Gertrud erscheinend — waren dahingeflohen, seit er von ihr geschieden.

Es war im Jahre 1866, als die dräuenden Kriegswolken heraufzogen, als bange Gerüchte die Gemüther zu beängstigen begannen, dann widerlegt wurden durch neue Friedenshoffnungen, und doch immer von Neuem und in festerer Gestalt austauchten. Immer bedenklicher ward die Lage des preussischen Landes, bis es endlich nicht mehr zu unterdrücken war, daß ein ernster, blutiger Krieg bevorstehe.

Im Dorfe und in den umliegenden Ortschaften begann ein reges kriegerisches Leben.

Die drohende Gefahr, die allgemeine Noth und Sorge drängte die Einzelinteressen mehr und mehr in den Hintergrund. Der eigene Schmerz kommt nie besser zum Schweigen als in dem gemeinsamen Kummer ringsumher. Gertrud, wenngleich niemals klagend oder da-

hinziehend in ihrem Herzeleid, zeigte sich doch rühriger und frischer, als seit langer Zeit in dem Schaffen und Wirken für die Fortziehenden, in dem Ausüben derjenigen Liebesarbeiten, welche später den Verwundeten zum Nutzen und zur Erleichterung dienen sollten.

Die beiden alten Bauern gingen sorgenschwer einher; sie wußten, wenn auch nur aus der frühesten Kindheit, wie furchtbar die Kriegesurie wüthet. Mutter Beate war im Grunde weniger geängstigt, als man hätte erwarten sollen, und es hatte seine guten Gründe. Wenn sie die jungen Burschen truppweise aus dem Dorf und den nächsten Ortschaften abziehen sah, dann hob sie im Stillen ihre Hände dankend empor, oder sie sagte auch wohl zu Gertrud:

„Gott sei gelobt, daß ich unsern Ewald geborgen in Amerika weiß; der zöge auch mit in den Krieg.“

Und Gertrud hatte da mit ihrem stillen Lächeln erwidert:

„Nahme, wer hätte geglaubt, Ihr würdet Euch noch jemals mit Amerika ausöhnen?“

Es war ein schöner, dusterer Maiabend, der leise zur Erde herabsank — zu der Erde, die still und friedlich in ihrem Frühlingskleide dalag, und auf der es doch so viel Streit, Wirrniß und Angst gab. Gertrud war draußen

im Garten gewesen und hatte mit Staunen gesehen, wie die Rosen schon so früh kamen und die Knospen ungewöhnlich reich aussetzten. Jetzt saß sie noch im Zwielicht in der Wohnstube; die Fenster waren geöffnet, Maienduft und den süßen Hauch der Reseda, die schon im Garten blühte, einzulassen. Des Mädchens fleißige Hände ruhten still im Schooß; zuweilen gönnte sie sich eine solche Feierstunde, in der es ihr vorkam, als könnten die Gedanken doch noch besser ihr Recht haben, als beim thätigen Schaffen und emsigen Arbeiten.

Und diese Gedanken gingen immer den einen Weg, über Land und Meer hin zu ihm, ihn umfassend und haltend mit der gleich warmen Liebe, einer Liebe, so groß und rein in ihrer tiefen Stille, wie sie nicht oft in ein Menschenherz sich senkt zum Niewiederlöschenden.

Draußen stieg der Mond heraus, Alles in seine Silberschleier hüllend; dazu klagte eine Nachtigall im nahen Knospenden Fliedergebüsch, von dem ab und zu ein leiser Duft daherwehte. Es war eine wonnvolle Schönheit ringsumher, von Gertrud tief empfunden; denn auch der heftigste Schmerz hatte nicht vermocht, sie gegen die Reize und den versöhnenden Frieden der Natur abzustumpfen; zu ihr flüchtete das einsame Mädchen oft, wenn das arme Herz mit seinem Sehnen und Wangen

und der in der Schweiz gewährleisteten persönlichen Freiheit hierzulande unverfolgbar bleiben. 2) Der politisch Verfolgten zu gewährende Rechtsschutz besteht darin, daß den mit der Gesetzgebung und den Landesverhältnissen nicht Vertrauten auf Kosten des Vereins die Unterstützung eines schweizerischen Juristen gesichert wird, damit etwaige Beschwerden zc. auf gesetzmäßigem Wege erledigt, die Beschaffung von Ausweisschriften zc. ermöglicht, sowie alle diejenigen Veranstaltungen getroffen werden, welche dazu dienen, die wirklichen Rechte der Verfolgten zu sichern. Die politisch Verfolgten zu gewährende Hilfe besteht darin, sie im Falle der momentanen Mittellosigkeit auf die Dauer eines nothwendig beschränkten Zeitraumes und je nach dem materiellen Vermögen des Vereins so zu unterstützen, daß sie nicht der Noth und der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimfallen. Auch soll, so weit dies möglich, Reisegeld zu bestimmten Reisezielen bewilligt werden. 3) Der Verein hat einen rein kosmopolitischen Charakter. Er will den politisch Verfolgten gleichmäßig dienen ohne Rücksicht auf Nationalität, Parteistellung oder Konfession. 4) Der Verein stellt sich ferner die Aufgabe, dahin zu wirken, daß die zwischen der Schweiz und anderen Ländern bestehenden Auslieferungsverträge nicht zu Ungunsten politisch Verfolgter, sowie daß die in der Schweiz bestehenden Gesetze zum Schutze der persönlichen und politischen Freiheit nicht auf Ansuchen oder Betreiben einer fremden Macht in einer diese Freiheit gefährdenden Weise geändert werden.

(Bulgaren. Der Führer des Aufstandes.) Den Befehl über die ausländischen Bulgaren in Mazedonien hat der Wojwode Petko übernommen. Geboren in einem Dorfe bei Salonichi, zeichnete sich Petko in seinen ersten Jugendjahren durch tadellosen Lebenswandel und friedliche Gesinnung aus. Als jedoch seine Schwester von dem Kaimakam von Salonichi entführt und zur Annahme der mohamedanischen Lehre verleitet wurde, da schwor Petko dem türkischen Regimente ewige Rache. Er ging nach Adrianopel, warb eine Schar „Gesetzesverächter“ an und wurde Führer von Haiducken. Auf des gesürchteten Petko Kopf wurden oft große Preise ausgeschrieben, aber von Niemandem erlangt; die Truppen vermochten nicht, seiner Person habhaft zu werden. Den Russen leistete die Schar Petko's als Wegführer wesentliche Dienste.

(Bosnien-Herzegowina. Die Militärärzte.) F. J. M. Philippovich hat sich vor Kurzem in einer Weise gegen die Militärärzte ausgesprochen, die prinliches Aufsehen erregt. Die „Wiener Medizinische Wochenschrift“ sagt nun zur Rechtfertigung der Angegriffenen: „Die Militärärzte hatten in dem bosnischen

Feldzuge ihres mühevollen Amtes mit weit mehr Schwierigkeit und Gefahr zu walten, als dies in irgend einem Feldzuge jemals der Fall war. Bei einer Truppe von zum größten Theile marschunsgewohnten, gegen Entbehrungen aller Art, wochenlanges Herumziehen in den Gebirgsgegenden, gegen Mangel an Unterkunft, Nahrung, Erholung äußerst empfindlichen Soldaten waren die Aerzte andererseits in Folge der unzureichenden Kommunikation und Verpflegung nicht im Stande, oft die nothwendigsten Heil- und Stärkungsmittel, Verbandzeug, Instrumente, sowie Assistenten und Unterstützung sich zu schaffen. Und trotzdem thaten sie ihre Pflicht bis zur Selbstaufopferung. Sie wichen nicht, und scheuten weder die körperliche Ueberanstrengung noch drohende Krankheiten, noch auch — wovor sonst die Feldärzte in der Regel geschüßt sind — feindliche Ueberfälle, und suchten, wie in Banjaluka, auf sich selbst angewiesen, mit eigenem Körper ihre Verwundeten und Kranken zu decken. Man darf wohl behaupten, daß die österreichische Armee nie bessere Aerzte hatte und niemals in sanitärer Beziehung so vortrefflich versorgt war, als in dem letzten Feldzuge. Der Arzt ist zwar nicht an Anerkennung gewohnt; er erwartet keinen Dank und das Gefühl der erfüllten Pflicht sowie die Dankesworte geretteter Patienten sind ihm Lohn genug für sein Wirken. Aber — daß F. J. M. Philippovich sich in derartiger Weise über jenes treffliche Korps zu äußern berechtigt glaubte, das konnte Niemand, am allerwenigsten die Berufs- wie Reserve-Militärärzte, erwarten. Als Beweis für die tiefgehende, deprimirende Wirkung, welche die Ansprache des Feldzeugmeisters Philippovich auf die Aerzte machte, möge es dienen, daß, als kurze Zeit nachher an die demobilisirten Reserveärzte die Anfrage gestellt wurde, ob sie nicht wegen der großen Anzahl von Kranken in der bosnischen Armee im Dienste bleiben wollten, sämmtliche Reserveärzte in Folge der bekannt gewordenen Ansprache um ihre Entlassung ansuchten.“

(Gemeinsame Anleihe.) Der „Deutschen Zeitung“ ist von ihrem Berichterstatter in Pest mitgetheilt worden, daß die Aufnahme einer gemeinsamen Anleihe zur Deckung der kriegslosen beschlossene Sache sei. Andere Blätter glossiren diese Nachricht, welche trotz ihrer Ungeheuerlichkeit nur allzu wahr ist.

Allerdings laufen über die Details einzelne widersprechende Mittheilungen durch die Blätter. Einerseits heißt es, „daß in der gemeinsamen, zu Ofen stattgehabten Minister-Konferenz über die gemeinsame Anleihe nichts beschlossen worden sei“, was nicht verhindert, daß in einer frühern Konferenz der von uns ange-

gebene Beschluß dennoch zu Stande gekommen war. Von anderer, angeblich wohlorientirter Seite wird gemeldet, daß es sich nicht um eine gemeinsame Anleihe, sondern um eine „gemeinsame Finanz-Operation“ handle. Dies mag insofern richtig sein, als auch der Pester Korrespondent ausdrücklich hervorhob, Minister v. Pretis habe sich Verhandlungen über die nähern Modalität vorbehalten. Es kann immerhin sein, daß die gemeinsame Anleihe auf Grund oder Unterlage gewisser Aktiven emittirt würde, welche die Zinsen und Tilgung zu decken bestimmt wären. Dahin zielten alle Börsen-Nachrichten über die Finanzierung des Tabak-Monopols, Verpachtung von Staats-Domänen, Klassen-Lotterie zc. Allein nicht auf die Modalitäten, sondern darauf kommt es an, Oesterreich vor dem Unglück zu bewahren, daß Ungarn seine Beitragsleistungen zu den Kriegskosten oder zu andern gemeinsamen Anlässen unter österreichischer Mithaftung ausborge. Es bedarf keines Nachweises, daß Oesterreich seinen Kredit schädigte und daß es so seinen Antheil an der gemeinsamen Geldbeschaffung theurer zahlen müßte, als wenn es denselben durch Goldrente aufzubringen hätte. Für die Gemeinsamkeit spricht nichts als das gebieterische Verlangen Ungarns. Leider finden sich viele Faktoren, deren Gewicht zu Gunsten der ungarischen Zumuthung in die Waagschale fallen wird. Zunächst kann das gemeinsame Ministerium, welches an Ungarn Geldforderungen stellt, sich nicht mehr verhehlen, daß Ungarn kein Geld findet, wenn dasselbe nicht unter Mithaftung Oesterreichs ausgeborgt wird. Auch dürfte der zukünftige österreichische Minister-Präsident sich nicht darüber täuschen, daß die zukünftige Beitragsleistung Ungarns gefährdet sei, wenn man es nicht durch das österreichische Giro in die Lage setzt, seine Verpflichtungen einzuhalten.

Gewiß nicht am wenigsten laut aber wird das Botum sein, welches in letzter Linie das Kreditanstalt-Konsortium zu Gunsten einer gemeinsamen Anleihe geltend machen dürfte. Dieses Konsortium ist über und über in ungarischen Werthen engagirt. Seit dem jüngsten Vorschußgeschäft kann man den Bestand der Kreditanstalt als solidarisch mit dem ungarischen Staats-Kredit verbunden bezeichnen. Um die fix oder kommissionsweise übernommene Ungarrente bereinst an Mann zu bringen, muß die Kreditanstalt dafür sorgen, daß Ungarn so lange solvent bleibe und daß es nicht in der nächsten Zeit als Borger an den Markt trete. Dies ist natürlich nur möglich, wenn Oesterreich als Bürge und Zahler für die ungarischen Bedürfnisse aufkommt. Nebstbei kann das Konsortium an einer gemeinsamen Anleihe vielleicht ein gutes Geschäft machen und die Bodenkredit-

nirgend Ruhe finden wollte, und sie war ihr stets eine sänftigende Trösterin gewesen. So auch an diesem Abend, dessen zaubervolle, friedliche Stille beruhigend auf Gertrud wirkte.

Plötzlich verdunkelte ein Schatten das helle Mondlicht, welches wie ein silberner Streifen auf dem Rasenstück vor dem Fenster gelegen. Gertrud schaute verwundert hin; ein Blick genügte ihr.

„Ewald! Heilige Mutter Gottes, es ist Ewald!“ jubelte sie.

Er schwang sich durch das niedrige Fenster in die Stube, wie er so oft als Knabe gethan. Sie lagen einander in den Armen, in stillem, seligen Entzücken.

„Daß ich Dich noch einmal an meinem Herzen halte, Dich noch einmal sehe, meine Gertrud, Du Einziggeliebte!“ flüsterte Ewald im Tone tiefster Zärtlichkeit. Jetzt hob er ihr Haupt empor, das an seiner Brust ruhte, so fest und dicht, als sei dort seine Heimathstätte, um ihr genau ins Antlitz zu schauen. Bläßer war es, nicht mehr so rund und rosig, wie früher; aber wie lieblich und anmuthig noch, veredelt und durchgeistigt vom Hauche des Schmerzes, Ewald so schön erscheinend, wie kein zweites auf der ganzen weiten Welt. Und wie sie voll Stolz emporblickte zu

dem hohen, stattlichen Mann, als hätte sie seines Gleichen nie gesehen!

„Darum hast Du so lange nicht geschrieben, um uns die Herzensfreude nun zu machen! Was führt Dich her, Ewald?“

Sein erst so leuchtender Blick wurde von einer leisen Trauer umschattet; er zögerte mit der Antwort. Eine furchtbare Ahnung glitt durch Gertrud's Seele, und als spreche sie ein Todesurtheil, sagte sie dumpf:

„Du bist heimgekehrt, um mit in den Krieg zu ziehen!“

Er neigte stumm das Haupt.

Ein Schauer schüttelte die Gestalt des Mädchens; ihr Antlitz wurde blaß.

„Auch das noch!“ seufzte sie.

„Meinst Du, ich könne zurückbleiben, wenn das Vaterland seine Söhne ruft?“

„Ist das Vaterland wirklich in so großer Noth und Gefahr?“

„Nur das feste, einmüthige Zusammenstehen von Allen, das muthige Vorgehen seines Heeres wird es erretten können.“

„Dann mußt Du auch mitziehen, Ewald, es zu vertheidigen.“

Sie suchte mit Festigkeit zu sprechen; aber die Stimme zitterte, und der gewaltige

Schmerz wühlte doppelt heiß im Herzen nach der kurzen Seligkeit, in der er aufgejauchzt.

„Gertrud, ich danke Dir, daß Du dem beigefasst, was ich als recht erkaunt.“

So überwältigt von Freude, so ganz aus sich herausgehend, hatte Keines den alten Almenhofer je gesehen, als da sein Kind vor ihm stand, „ein ganzer Mann“ wie er sich ausdrückte.

„Herzensjunge, das ist das Gescheibteste, was Du je im Leben gethan, heimzukommen zu Deinem alten Vater! Ich meinte zuletzt manchmal, ich würde Dein liebes Antlitz nicht mehr auf Erden erschauen.“ Dabei strich der alte Bauer zwischen Weinen und Lachen dem Sohne mit rauher aber rührender Zärtlichkeit über Haupt und Gesicht. „Und wie schmach und stattlich Du geworden bist! Es ist ja die helle Freude, Dich anzusehen. Hast gewiß viel gelernt dort in der Fremde? Siehst so klug aus, als wüßtest Du manches gute Neue; das wollen wir uns zu Nuzen machen hier auf dem Almenhof. Sollst wirtschasten und regieren, als wärst Du schon der Herr.“

Es fiel Ewald, gegenüber dieser aufrichtigen, warmen Freude, die er nicht erwartet, wirklich schwer, den Zweck seines Kommens zu erklären; endlich mußte es doch geschehen.

anstalt um die Rundschaft bringen. Genug, alle Faktoren, welche entscheidend mitzureden haben, werden eine gemeinsame Anleihe protegieren. Nun kommt es schließlich darauf an, ob der österreichische Reichsrath zustimmt. Gemäß § 4 des Gesetzes vom 24. Dez. 1867 unterliegt es keinem Zweifel, daß die Legislativen es sind und nicht die Delegationen, welche ein „Anlehen auf gemeinschaftliche Rechnung“ zu beschließen haben. Hoffen wir, daß in dieser gesetzlichen Vorsorge ein Mittel gelegen sei, um uns vor bedrohlicher Gefährdung unserer Interessen zu bewahren.

(Politische Geschäfte. Weißwäscherei und Schönfärberei.) Der „Figaro“ veröffentlicht folgendes Rundschreiben:

Wien, vor Allerheiligen 1878.

P. T.

Wir beehren uns hiemit, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß wir das seit sieben Jahren hier bestehende renommierte Weißwäsch- und Schönfärbegeschäft

Lasser, genannt Auerberg, nunmehr für eigene Rechnung übernommen haben und dasselbe unter der Firma

De Ficitis und Komp.

weiterführen werden.

Die Geschäfte erleiden durch diesen Firmenwechsel nicht die mindeste Veränderung, da wir genügende Fonds besitzen, um die bekannten kostspieligen Geschäfte zu effektuieren, und außerdem bestrebt sein werden, das bisherige Defizit nicht bloß zu erhalten, sondern auch nach Kräften zu vergrößern.

Der Chef der neuen Firma schmeichelt sich umsomehr, daß Sie das der früheren Firma geschenkte Mißtrauen auch uns zuwenden werden, als derselbe seit dem Bestande des Hauses mit der Vermehrung der Staatsschulden und Steuerlasten betraut und auch sonst in alle Geschäftspraktiken seiner Vorgänger wohl eingeweiht war.

De Ficitis und Komp.

Marburger Berichte.

(Juristenverein.) In Gilt hat, wie die dortige Zeitung berichtet, ein Juristenverein gebildet, welcher bezweckt, die Thätigkeit der Mitglieder auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft anzuregen und zu fördern. Zur Erreichung dieses Zweckes werden Fragen erörtert und Vorträge gehalten. Obmann des Vereines ist Herr Heinricher, Präsident des Kreisgerichtes.

(Entsprungen.) Das Bezirksgericht Kobitzsch läßt die Sträflinge M. Randuscher und F. Gubri, welche aus dem Gefängniß entsprungen, fleißig verfolgen.

(Beim Fachausbrennen.) Der

Grundbesitzer Alois Kovatschitsch in Klappen-dorf, welcher den Versuch gewagt, ein Faß mit Spiritus auszubrennen, hat sich bei der Explosion desselben so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb.

(Zu Tode gestürzt.) Auf dem Friedhofe zu St. Georgen an der Südbahn hat man den Grundbesitzer Georg Pospech beerdigt, welcher im nahen Walde durch einen Sturz vom Felsen seinen Tod gefunden.

(Schaubühne.) Der hiesige Theater-Direktor Herr Bollmann führt gleichzeitig auch die Direktion des Theaters in Peitau und eröffnet morgen die Bühne mit „Großjährig“, Lustspiel von Dr. Schweiger.

(Zirkus Th. Sidoli.) Dieser Zirkus, welcher im verflossenen Frühjahr zu Wien über hundert Vorstellungen mit dem besten Erfolg gegeben und über die sich die dortigen Blätter sehr anerkennend ausgesprochen, wird auch unsere Stadt besuchen. Herr Sidoli läßt bereits durch Herrn Baumeister J. Holzer einen hölzernen Zirkus auf dem schräg gegenüber der Ober-Realschule an der Girstmayr'schen Besetzung gelegenen Eckplaz aufstellen und selben mit allem Komfort ausstatten. Den Voranzeigen entnehmen wir, daß die Gesellschaft über siebzig Personen, darunter Künstler ersten Ranges und über vierzig bestreifte Pferde verfügt. Die Eröffnung soll Anfangs Dezember stattfinden und wünschen wir dem Unternehmer Glück.

Letzte Post.

Das Reserve-Regiment Hartung hat am 27. Oktober den Rückmarsch von Sarajevo angetreten.

Der Rückmarsch unserer Truppen dürfte Mitte November beendet sein.

In Folge der Haltung Rußlands findet zwischen den Vertragsmächten ein sehr lebhafter Austausch von Mittheilungen statt.

Die Russen in Rumelien treffen Vorbereitungen für einen längeren Aufenthalt.

Rußland hat gegen die Anhäufung türkischer Truppen in Mazedonien ernsthafte Bedenken geäußert.

Vom Büchertisch.

„Neue Illustrierte Zeitung“ Nr. 5. Illustrationen: Alfred von Arneht. — Eine Theater-Vorstellung in Sarajevo. Nach der Skizze unseres Spezial-Artisten F. Schlegel. — Hadshi Boja. Nach der Natur gezeichnet von Oberlieutenant Fritz. — Hadshi Boja im Gefängniß zu Sarajevo. Nach der Skizze unseres

Spezial-Artisten F. Schlegel. — Der Lautenspieler. Gemälde von E. Probst. Photographie-Verlag von B. Angerer in Wien. — Die Narenta-Brücke in Mostar. Nach der Natur gezeichnet von Kürzer. — Der Kanal in Mostar. Nach der Natur gezeichnet von Kürzer. — Todmüde. Original-Zeichnung unseres Spezial-Artisten F. Schlegel. — Bischof Dupanloup. — Pferde-Affentirung in Campania-Han. Nach der Skizze unseres Spezial-Artisten J. J. Kirchner. — Texte: Die Freiheit unter dem Schnee, oder: Das grüne Buch. Historischer Roman von Moriz Jókai. (Fortf.) — Herbst-lieb. Gedicht von F. A. Federsen. — Alfred Ritter v. Arneht. Von — h. — Bischof Dupanloup. — Josef Danhauser und seine Heimat. Eine Skizze von Albert Jlg. (Schluß.) — Hadshi Boja. Von S. L. — Bilder aus Bosnien und der Herzegowina. — Todmüde. — Die ruhelose Seele. Erzählung von Hans Wachenhusen. (Fortf.) — Kleine Chronik. — Schach. — Köffelsprung. — Kryptographisches Bilder-Räthsel. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Silber-Räthsel. — Wochenkalender.

Die soeben erschienene Nummer 4 des illustrierten Familienblattes

„Die Heimat“

enthält:

Ritter vom Gelde. Roman in 2 Bänden. Von Theodor Schiff. (Fortsetzung.) — Illustration: Traunkirchen am Traunsee. Nach einer Photographie von Balbi und Würthle in Salzburg; auf Holz gezeichnet von J. J. Kirchner. — Liebesbank. Gedicht von Fritz Keppler. — Enem. Geschichte eines arabischen Mädchens. Von C. von Vincenti. — In Traunkirchen. Von Dr. J. Emmer. — Arbeiter-Krankheiten. I. Allgemeines. Die Opfer der Staubinhalation. Von C. C. — „Au bon Marché.“ Von Aglaja von Enderes. — Illustration: Drei Freunde. Von H. Sonderland. — Aus aller Welt. (Rom „Paradiesfische.“ — Ein Meisterstück der Mechanik. — Leihgesellschaften in China. — Epheu. — Tonmaler in der Tanzmusik.)

Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monates). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Manz'sche Hof-Verlags- und Univ.-Buchhandlung, Wien, Kohlmarkt 7 (Expedition der „Heimat“ Seilerstätte 1).

Der alte Bauer fuhr, wie von einem jähen Schlage getroffen, zurück; alle Weichheit war mit einem Mal verschwunden, die rauhe Seite wieder außen.

„Deshalb bist Du wiedergekommen, nur deshalb? Ich dacht', um etwas ganz Anderes. Unsinn! Keiner Unsinn! Das Vaterland hat genug Arme ohne Dich, jeden Feind zu schlagen. Du wirst es nicht retten, und ohne Dich wird es auch nicht untergehen.“

Mit einem Laut zwischen Fluchen und Stöhnen stürzte der alte Ulmenhoser aus der Stube. —

Wieder war ein Abschied überwunden, ein Abschied, bei dem Ewald und Gertrud ahnungsvoll fühlten, wenn es auch Keiner dem Andern eingestand, er sei für's Leben.

Sie hatten nicht viel von einander gehabt, an dem einen Tage, den Ewald in der Heimath zubrachte; aber wenn er bei Gertrud gewesen, hatten sie zusammen gefessen, Hand in Hand, selbst in Gegenwart der Anderen. Und das war ihr Trost in dem neuen Weh des Scheidens, daran hatten sie sich aufrecht erhalten, das strahlte als Stern durch all' das Dunkel hindurch, daß sie fühlten, mit heiliger Ueberzeugung wußten, sie waren einander noch, was sie sich stets gewesen; keine Ferne und Trennung hatte vermocht, ihre Liebe zu

mindern, diese war als lauter Gold aus dem Feuer der Schmerzen hervorgegangen und leuchtete, wie ein echter Demant am hellsten im Dunkel, hier in dem Schatten der Trübsal.

Eine bange und schwere Zeit folgte dem Ausbruch des Krieges.

Im Anfang August war es, als Gertrud sich eines Nachmittags ganz allein im Rosenbusch befand. Der alte Gottfried hatte sie heimgeschickt vom Felde, auf dem sie bei der Ernte hilfreich gewesen, denn es fehlten diesmal viele der kräftigen Arme, das schwere Werk zu vollenden, und Mancher griff mit an, der sonst schon gefeiert. Gertrud hatte in ihrer stillen Weise rüßig mitgearbeitet, aber in der glühenden Mittagshize schien es ihr doch zu viel zu werden; sie sah matt und blaß aus, denn der Gram hatte ihre Kräfte zu sehr erschöpft. Der Vater hatte sie gebeten, nach Hause zu gehen, sich im kühleren Zimmer zu erholen, später könne sie wiederkommen.

So sah sie da, die Hände müßig im Schooß, wie jetzt oft, wenn keine drängende Arbeit an sie herantrat, immer denkend den einen schweren Gedanken, und die Welt so öde und leer um sich, noch viel einsamer als da-

mals, da doch auch schon Ländel und Meere zwischen ihr und Ewald lagen. Draußen blühten die Rosen in seltener Pracht und Fülle. Ob er wohl noch die Rosen blühen sah, oder ob es wirklich wahr, was bei Gertrud fest stand, daß er schon in fremder Erde den Schlaf des Todes schlief? Gewißheit — nur endlich Gewißheit auf irgend eine Art! Ob er viel gelitten, sich lange gequält haben mochte? Ob man sanft mit ihm umgegangen war in jenen Lazarethen, in denen edle Frauen den mühevollen, schweren Beruf so heldenmüthig erfüllten — Frauen, in deren Reihen zu stehen Gertrud's eifriger Wunsch gewesen, dem sie nur entsagt, weil der Vater auf das Entschiedenste dagegen gewesen. O wie glücklich, wenn sie Ewald hätte das Rissen glätten, den Labetrunk an die brennenden Rippen führen können, wenn sie bei ihm gewesen wäre in der letzten schweren Stunde!

(Fortsetzung folgt.)

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftete Betheiligung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

**Tegetthoffstrasse Nr. 21
Pariser**

Glas-Photographien-Salon

**II. Serie:
Neue Ansichten der Stadt Paris.**
Bis 31. d. M.
Täglich geöffnet
von 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.
Entrée 20 kr. (1201)

Tappeinerpfloß in Marburg.



Gedekt mit wasserdichter Leinwand.

Ob schön! Ob Regen!
Heute Mittwoch den 30. Oktober:
Zwei grosse Vorstellungen
die erste um 4 Uhr Nachmittag

Kindervorstellung
und zwar bei der Kindervorstellung jedes Kind auf allen Plätzen zu dem ermäßigten Preis von **10 kr.**

Die zweite um halb 8 Uhr Abends.
Kasseneröffnung Nachmittag halb 4 Uhr, Abends 7 Uhr.
Heute grosse Abwechslungen des Programmes in der ersten Pferdedressur, nebst zum ersten Male:
Der dressirte Elefant Mustapha,
vorgeführt von den Clowns. — Zum ersten Male:
Der Riesensprung über 6 Pferde,
ausgeführt vom Herrn Direktor Eduard Fumagalli.
Zum Schluss der Vorstellung komische Pantomime unter dem Titel: **Macaroni von Neapel.**
Die Direktion macht zu beiden Vorstellungen ihre ergebenste Einladung.
Achtungsvoll **Eduard Fumagalli, Direktor.**
Preise der Plätze: Sperrsiß 60 kr. — erster Platz 50 kr. — zweiter Platz 30 kr. — dritter Platz 20 kr. — Stehplatz 15 kr. 1285

Ein Fräulein,

erst angekommen, welches ihre Prüfung über die **französische Sprache** gut abgelegt hat, wünscht **Unterricht** in derselben zu ertheilen.
Adresse in der Exped. d. Bl. (1229)

Heirats-Antrag

Ein Kaufmann, Deutschösterreicher, Besitzer eines größeren gesunden Geschäftes, wünscht zum Behufe Verehelichung mit einem häuslich erzogenen und herzlich gebildeten Mädchen mit Vermögen bekannt zu werden. (1230)
Gefällige Mittheilungen unter „H. G. 10000“ bis längstens 10. November poste restante Graz.

Eine schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Stallung, Wagenremise und Holzlege, ist mit 1. November im Hause Pagani, Schillerstraße billigt zu vermieten.
Auskunft bei Herrn Kastelli, Birstringhofgasse. (1240)

**Feuerwerkskörper,
Illuminations-Papierlaternen**

in grosser Auswahl, lauter neue Gegenstände zu 1, 5, 10, 12, 15, 20, 30, 50 kr., fl. 1 empfiehlt (1152)

Joh. Schwann.

Josef Skala

Burggasse Nr. 3
MARBURG

empfehlte zur kommenden Saison sein reichhaltiges Lager in **Winter-Pallots** jeder Grösse und Qualität, ist bemüht, allfällige Bestellungen in diesem Genre, als auch anderen **Damen-Confectious** auf das solideste, billigste und reelste zur Ausführung zu bringen; — und sieht recht zahlreichen Bestellungen vergnüglich entgegen. (1228)

Gesucht wird ein Fräulein

welches im Weisnähen, Kleidermachen u. Schnittzeichnen perfekt ist, und größeren Mädchen hierin gründlichen Unterricht ertheilen kann. (1219)
Anträge unter **G. M.** an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ist eine sehr schöne **Weingartrealität** (sogenannte Randuth'sche Realität) in Polana bei Kösch, sammt Fundus Instructus — aus Familienrückichten billig. Dieselbe besteht aus 8 J. Weingarten, 6 J. Wiesen, 5 J. Acker, Obst- u. Gemüsegarten, einem sehr schönen Herrenhause mit 6 Zimmern, Sparherdlüche, Presse, 3 Kellern und 2 Wingerieien. Herrenhaus, Presse und Keller sind eingerichtet; auch befinden sich im Keller mehrere Startin Wein und bei den Wingerieien 2 schöne Rube. (1239)
Zahlungsbedingnisse sehr vortheilhaft.
Anfragen in der Expedition d. Blattes.

Marko Wir empfehlen geschätzt.
als Bestes und Preiswürdigstes

**Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe**
der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

**Geschäftsöffnung
und Anempfehlung.**

Dem P. T. Publikum mache ich hie mit ergebenst bekannt, daß ich, nachdem ich über zehn Jahre Schneider bei Herrn A. Scheißl in Marburg gewesen, mich hier etablirt und das Geschäft (Herrengasse, Supan'sches Haus) eröffnet habe.

Ich empfehle mich zur Verfertigung von Herrenkleidern höflichst mit der Zusicherung, meine Kunden mit guter Arbeit neuester Fagon, um billigen Preis und prompt zu bedienen und bitte, mit dem Vertrauen, welches ich in meiner bisherigen Stellung genossen habe, nun auch mein selbständiges Geschäft gütigst beehren zu wollen. (1199)

Marburg. **Johann Kicker,**
Schneidermeister (Herrengasse Nr. 24).

Wohnungen.

Eine der schönsten Wohnungen im Hause Nr. 7 in der Mühlgasse, bestehend aus 3—4 Zimmern sammt Zugehör und Gartenanteil, dann eine mit 2 oder 3 Zimmern und Zugehör billig zu vermieten. (1237)

Schöne Winteräpfel,

so wie Nüssen werden in größeren und kleineren Partien zu kaufen gesucht
Auskunft bei Herrn Fontana, Kaufmann in Marburg. (1236)

Ein Mädchen oder Witwe

mit etwas Vermögen kann selbstständig ein nettes, sehr einträgliches Geschäft übernehmen. Slovenische Sprache nöthig.
Anfrage bei Frau Gieder, Mühlgasse Nr. 7, hier. (1238)

Täglich frische Trebern

in
Thomas Götz's Bierbrauerei
Marburg. (1209)

Zu verkaufen

eine schöne **Weingartenrealität** nächst **Burmburg**, 5 Joch Weingarten, circa 3 Joch Obstgarten, Wiesen und Feld, sammt einer schön. Sommerwohnung, unter günstigen Zahlungsbedingnissen. (1217)
Anfrage bei der Besitzerin Frau Josefine Leber in Windisch-Landsberg.



Ein reichhaltiges
Petroleum-Lampen-
Lager empfiehlt (1194)

Anton Fetz

zu sehr billigen Preisen
mit neuen Brennern vorzüglichster Leuchtkraft.



Neuverbesserte
Patent Heupresse
für Handbetrieb,

womit das Heu so fest gepreßt wird, daß 1 Cubik-Meter 317 Kilo wiegt und man **120 Ballen** im Gewichte von **204 Zoll:Ztr.** auf einen **Eisenbahnwaggon** leicht laden kann. (1223)

Instr. Preisblätter gratis und franco.

K. k. pr. Landwirthsch. = Maschinen-Fabrik

M. HOFHERR
Wien, Favoriten, Erlachgasse 26.

Ueber 1000 Original-f.f. 1839er Staats-Lose,

von denen wir Partialscheine ausgeben, befinden sich stets in unseren Kassen und verpflichten wir uns hiemit, jedem Käufer und Inhaber eines Partialscheines auf dessen Verlangen das betreffende Original-Los zu jeder Zeit so gleich vorzuzeigen!

Jedes Lose ein Treffer!

Am 1. Dezember 1878 letzte Serien-Ziehung

der kais. k. österr. 1216

1839er Staats-Lose,

welche sämmtliche mit Treffern gezogen werden müssen. Die Gesamtgewinne betragen über 9 Millionen Gulden, darunter Treffer von fl. 300.000, fl. 75.000, fl. 30.000, fl. 20.000 &c. Eine derartige Ziehung wie diese, in welcher ein jedes Los gezogen werden muß, ist eine Seltenheit, daher Niemand die Gelegenheit, an derselben theilzunehmen, versäumen wolle. Um Jedermann den Ankauf eines solchen Loses zu ermöglichen und zu erleichtern, verkaufen wir die Lose zu nachstehenden günstigen Bedingungen:

Fünftel 1839er Staats-Lose.

| | | | | | |
|------------------|----------|------------|------------------|----------|-------------|
| 1 Zwanzigstel | fl. 4.40 | à fl. 2.20 | 1 Zwanzigstel | fl. 3.75 | à fl. 1.25 |
| 1 Behntel | fl. 11.— | à fl. 3.— | 1 Behntel | fl. 6.30 | à fl. 2.10 |
| 1 Viertel | fl. 30.— | à fl. 7.— | 1 Viertel | fl. 18.— | à fl. 4.10 |
| 1 halbes | fl. 40.— | à fl. 15.— | 1 halbes | fl. 40.— | à fl. 6.— |
| 1 ganzes Fünftel | fl. 90.— | à fl. 25.— | 1 ganzes Fünftel | fl. 60.— | à fl. 11.50 |

Bei sogleicher Bezahlung des ganzen Betrages können 5 Prozent von obigen Preisen in Abzug gebracht werden. — Nach Eingang der ersten Anzahlung wird das gestempelte Dokument mit der Serie und Nummer des Loses umgehend zugesendet. — Bei Bestellungen auf mehrere Stücke werden auf Wunsch verschiedene Serien zugesendet.

Bauhaus NYITRAI & CO. in Budapest, Waiuergasse Nr. 27.

Solide Agenten in der Provinz werden angestellt.

Weil's Dresch-Maschinen

mit neuesten Verbesserungen zu den allerbilligsten Preisen.

Weil's Häcksel-Maschine

A. A. Patent für Oesterreich-Ungarn. Neueste und Beste.

Patent Schrot-Mühlen

von fl. 40.— an.

Moritz Weil jun. in Wien,

Für Wiederverkäufer guter Rabatt.

Die besten, beliebtesten und billigsten, welche es gibt, mit den allernuesten Verbesserungen versehen, für eins, zwei bis acht Zugthiere sowie Handdreschmaschinen, feststehend oder fahrbar. — Mit Strohschüttler, mit Siebschüttler oder mit Puhwerk zu den allerbilligsten herab gesetzten Preisen.

Deren größte Sorte bei Handbetrieb 6—800 Pfd. Häcksel oder grünes Futter schneidet, Stroh, Heu, Spreu, Klee &c. &c. Ein Mann dreht sie andauernd ohne Anstrengung, ein Mann bedient sie, ist auf 4 Längen verstellbar, nimmt sehr wenig Raum ein und ist die beste, welche es gibt.

Für alle Getreidearten und für Kukuruz von den kleinsten bis zu den größten Sorten für Hand-, Göpel- oder auch Dampftrieb, mit einer stündlichen Leistung von 1 Centner bis 10 Centner je nach Feinheit, mit gezahnten oder gerippten Walzen. (1111)

Franzensbrüdenstraße 3, neben dem Praterstern, Maschinenfabriks-Niederlage.

! Wichtig für Damen!

Die reichste Auswahl von Paletot und Talma

bietet bekanntlich nur

W. Bielek

1174)

Marburg, Schulgasse.

Haupt-Gewinn ev. 375000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Bethheiligung

an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über 7 Mill. 790,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

| | |
|--|------------------------|
| Der grösste Gewinn ist ev. 375.000 Mark. | |
| 1 Prämie von 250,000 M. | 304 Gewinne à 2000 M. |
| 1 Gewinn à 125,000 M. | 3 Gewinne à 1500 M. |
| 1 Gewinn à 80,000 M. | 10 Gewinne à 1200 M. |
| 1 Gewinn à 60,000 M. | 502 Gewinne à 1000 M. |
| 1 Gewinn à 50,000 M. | 621 Gewinne à 500 M. |
| 1 Gewinn à 40,000 M. | 37 Gewinne à 300 M. |
| 1 Gewinn à 36,000 M. | 675 Gewinne à 250 M. |
| 1 Gewinn à 30,000 M. | 40 Gewinne à 200 M. |
| 1 Gewinn à 25,000 M. | 36 Gewinne à 150 M. |
| 6 Gewinne à 20,000 M. | 22850 Gewinne à 138 M. |
| 6 Gewinne à 15,000 M. | 19 Gewinne à 135 M. |
| 1 Gewinn à 12,000 M. | 1950 Gewinne à 124 M. |
| 24 Gewinne à 10,000 M. | 75 Gewinne à 120 M. |
| 2 Gewinne à 8000 M. | 4 Gewinne à 100 M. |
| 3 Gewinne à 6000 M. | 3450 Gewinne à 94 M. |
| 31 Gewinne à 5000 M. | 8950 Gewinne à 67 M. |
| 61 Gewinne à 4000 M. | 35 Gewinne à 50 M. |
| 4 Gewinne à 3000 M. | 8950 Gewinne à 40 M. |
| | 3950 Gewinne à 20 M. |

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 kr.
das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 kr.
das viertel Originalloos nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Bethheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (1232)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.



Fabrikzeichen.



1878.



Fabrikzeichen.

R. DITMAR in WIEN

k. k. landespriv. Lampen-Fabrik.

Die neuen Zeichnungen und Preis-Courante sind erschienen und werden an Wiederverkäufer auf Verlangen ausgegeben.

Petroleum- und Moderateur-Lampen

1086

in geschmackvollen neuen Formen, weltbekannter soider Ausführung und unübertroffener Leuchtkraft der Brenner. — Meine Fabrikate sind in meinen Niederlagen: Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Mailand, München, Berlin und in Oesterreich-Ungarn in jedem soliden Geschäfte, welches Beleuchtungs-Artikel führt, am Lager.

Zwei Kostfräuleins

werden aufgenommen oder kleinere Mädchen. Es kann auch Unterricht genommen werden in Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißnähen.

Es werden von jetzt an auch ganz billige Kleider verfertigt, auch für's Land von 2 fl. an, u. s. fort. Aller Art Schnitte verkauft, Kleider zugeschnitten und geheftet, sehr billig.

Marburg, Schillerstraße Nr. 6. (1234)

Wer sich ein reichliches Nebeneinkommen

rasch und sicher schaffen will, wende sich sub „1000“ an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Comp. Wien. (1165)

Für den Absatz

eines sehr gangbaren Artikels, ohne jeder Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. Schriftliche Anfragen sub B. K. 500 befördern Haasenstein & Vogler in Wien. (1109)

Dr. Pattison's Gichtwatte

indert sofort und heilt schnell (1110)

Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 fr. und halben zu 40 fr. bei Joh. Merio, Marburg, Postgasse 3.

Ein Gewölbe

nebst zwei hoffseitigen Zimmern und ein Keller auf 24 Startin in der Postgasse Haus Nr. 4 zu vergeben.

Anempfehlung.

Grosses, reich sortirtes Lager von
**Damen-Mänteln, Herren-Röcken,
Jacken und Regenmänteln**
in neuester Façon,
**Herren- u. Knaben-Anzüge,
Lodenröcke** in jeder Grösse.

Grosse Auswahl von (1227)
Herren- und Damen-Wäsche
zu den billigsten Fabrikspreisen bei

J. Schlesinger
Burgplatz.

Herbst- und Winterkleider

sowohl **fertige** am Lager,
als auch **eigens angemessen**,
liefert zu den billigsten Preisen und bei
(1079) reeller Bedienung
das seit dem Jahre 1867 bestehende
Kleidermagazin des A. Scheikl
Herrengasse in Marburg.



Gehör - Oe

vom Oberstabsarzt Dr. Schmidt

heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörigkeit, Ohrenausfluss, sofort beseitigt. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 2 fl. Provinz gegen Einsendung von 2 fl. 30 fr. franco zugefandt. 1218

**General-Depôt bei
Julius Grätz, Wien,
IV., Mariahilferstrasse Nr. 45.**

Wegen Uebernahme von Provinz-Depôts beliebe man sich an das General-Depôt in Wien breiflich zu wenden.

ATTEST. Mehr denn 12 Jahre hatte ich in Folge Krankheit auf dem linken Ohre kein Gehör und war mir dies in meinem Geschäfte äusserst störend und lästig; alle angewendeten Mittel halfen nichts, bis mich vor etwa drei Wochen ein alter Freund auf Ihr Gehör-Oel aufmerksam machte, da ich so vieles gebraucht wollte auch dieses nicht unversucht lassen, und hatte die namenlose Freude, schon nach Gebrauch kaum einer halben Flasche in etwa 14 Tagen mein Gehör wieder vollständig hergestellt zu haben. Allen ähnlich Leidenden kann daher Ihr Gehör-Oel mit bestem Gewissen bestens empfohlen werden.

Härstenwalde. Julius Steinberg.

Behördliche Bekanntmachungen ist für alle (auch amtliche) Blätter zu deren tarifmässigen Preisen entgegenzunehmen autorisirt und empfiehlt ihre Dienste die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Vogler in Wien.**

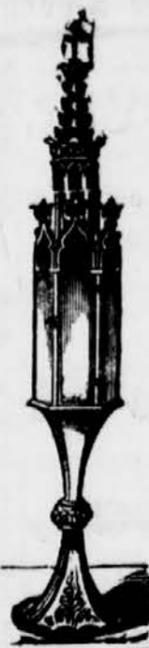
Familien- Nachrichten, Pensions-Empfehlungen zc. übernehmen zur direkten Uebermittlung an jede Zeitung in allen Ländern der Erde **Saasenstein & Vogler, Wien.**

Auktions- Guts-, Haus-, Geschäfts-, Vieh-, Holz-, Pachtungs-Anzeigen, u. s. w. An- und Verkauf-, sowie Verpachtung-Anzeigen befördert an alle Zeitungen, Wochen-, Kreisblätter zc. die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Vogler, Wien.**

Geschäfts- Vergnügungs-, sowie Anzeigen jeder Art vermittelt für die hiesigen Blätter und überhaupt sämtliche Zeitungen und Insertions-Organe die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Vogler, Wien, Prag, Budapest zc.**

Stellen- Angebote und Gesuche, sowie alle auf den Arbeitsmarkt bezügliche Ankündigungen mit Namensnennung oder anonym, finden an alle existirenden Zeitungen die schnellste und zuverlässigste Beförderung durch die weitbekannte Annoncen-Expedition **Saasenstein & Vogler in Wien.**

Chiffre-Anzeigen. Bei Geschäfts-, Grundstücks-, An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen wir Offerten von Reflektanten gebührenfrei entgegen. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. Strenge Verschwiegenheit wird beobachtet. **Saasenstein & Vogler in Wien.**



Grablaternen

in eleganter Façon und sehr grosser Auswahl, mit schöner Lackirung von verschiedenen Farben, sowie auch sehr schönen Gläsern sind billig zu verkaufen bei

Otto Schulze,

**Kärntnergasse,
Hartmann'sches Haus.**

Auch werden selbe gegen billige Vergütung ausgeliehen. (1117)

Grabmonumente

und **Grabplatten** aus weissem Bacherer Marmor empfiehlt zu den billigsten Preisen **Ludw. Baltzer,** Baumeister **Fabriksgasse, vorm. Stchl.** (1151)

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleidende!

Dr. Rosa's

Lebensbalsam,

das beste und wirksamste Mittel zur **Erhaltung der Gesundheit,** Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung, ist echt (310) **à 50 kr. und 1 fl.**

stets vorrätzig in den Depôts:

Marburg: D. J. Bancalari, Apoth.
W. A. König, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depôts dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt konstatiert; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälskate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W. Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. **In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.**

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (122)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

**Marburg: M. Berdajs, Bancalari, Apoth.,
A. W. König, Apoth. und Morio & Co.**

Forderungen - Feilbietung.

Die in die Anton Gregori'sche Konkursmasse gehörigen Aktivforderungen werden am **30. Oktober** und **13. November** 1878 Vormittag von 11 bis 12 Uhr im Verhandlungs-Saal Nr. 3, bei der ersten Tagssitzung nicht unter dem Nennwerth, bei der zweiten aber auch darunter, gegen Baarerlag hintangegeben werden.

R. t. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 18. Oktober 1878.

Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstrasse u. Theatergasse (1025) in Marburg.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder 218,750 Gulden

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste große Geldverloosung,** welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. (1161)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **42,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder fl. **218,750** ö. W., speziell aber

| | |
|---------------------|-----------------------|
| 1 Gewinn M 250,000, | 1 Gewinn M 12,000, |
| 1 Gewinn M 125,000, | 24 Gewinne M 10,000, |
| 1 Gewinn M 80,000, | 2 Gewinne M 8000, |
| 1 Gewinn M 60,000, | 31 Gewinne M 5000, |
| 1 Gewinn M 50,000, | 61 Gewinne M 4000, |
| 1 Gewinne M 40,000, | 304 Gewinne M 2000, |
| 1 Gewinn M 36,000, | 502 Gewinne M 1000, |
| 3 Gewinne M 30,000, | 621 Gewinne M 500, |
| 1 Gewinn M 25,000, | 675 Gewinne M 250, |
| 6 Gewinne M 20,000, | 22,850 Gewinne M 13,- |
| 6 Gewinne M 15,000, | etc. etc. |

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. 1 halbes " " " 3 " 1 1/2 " 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**